Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 25 (1983)

Heft: 7-8: Religion, Glaube, Gott

Artikel: Religion, Glaube, Gott

Autor: Schmid, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Religion – glaube – gott

Irgendeine religion haben alle menschen, ob der gott der einen nun mohamed, der andern buddha heisst, das spielt für die betreffenden keine so grosse rolle, eines ist mir jedoch aufgefallen, dass diese menschen ihren glauben, ihre glaubenslehre viel ernster nehmen als wir sogenannten christen. Gott hat niemand gesehen, so ist glaube also realität, die man nicht sieht, zu der man einfach ja sagen, sie annehmen muss. Was der glaube schon zu biblischer zeit bewirkte, auslöste, können wir im 11. kapitel des hebräerbriefes nachlesen, dort steht zum beispiel: «Durch den glauben erkennen wir, dass die welt durch gottes wort gemacht ist: Durch den glauben hat abel gott das bessere opfer gebracht als kain, durch den glauben ward gehorsam abraham.» So könnte ich noch vers an vers reihen.
Kürzlich erklärte mir ein 16jähriges mädchen, «ich glaube nicht an gott», auf meine frage warum nicht, kamen die verschiedensten antworten, antworten und argumente, die mir bekannt waren: «Ein gott, der kriege, erdbeben, hunger in der dritten welt usw. zulässt, ist kein gott, schon gar nicht der liebe gott, und kann irgend jemand gott überhaupt beweisen?!»
Der liebe gott: Als kleines kind stellte ich mir gott als immer lieben, alten, bärtigen opa vor, laut schilderung der erwachsenen. Ich finde solche darstellungen nicht gut, ja falsch, wer das alte testament ein wenig kennt, weiss, dass gott sehr hart, fast grausam sein konnte, doch nie geschahen härte und grausamkeit grundlos. Gott strafte sein volk Israel, aber wieviel geduld hatte er auch mit ihm. In jesus zeigte gott am eindrücklichsten, dass er liebe ist, dass sein erbarmen mit den menschen grösser ist, als strafe und zorn. In vielen jedoch lebt noch heute ein halsstarriger, trotziger, ungehorsamer pharao, vielleicht muss gott deshalb noch soviel elend zulassen, um zu zeigen, dass er mächtiger ist als alle menschen zusammen. Aber auch heute noch zeigt er anderseits sein erbarmen und gibt chancen umzukehren, und weil ich das immer wieder gesehen und erlebt habe, glaube ich an die liebe gottes.
Gott beweisen: Ich bin grundsätzlich auch ein mensch, der beweise, sichtbare beweise braucht, um etwas zu glauben. Gott ist für mich beweisbar zum beispiel in der natur, es wird doch nicht einfach frühling, sommer, herbst und winter, auch der sonne, dem regen gebieten nicht wir, das ist höhere macht, und diese heisst für mich gott.
Und das wachsen eines menschleins im mutterleibe, aus einem kleinen samen, das ist doch nicht unser alleiniges werk, ja wir müssen das unsrige dazutun, aber wachstum schenkt allein gott. – Das heisst noch lange nicht, dass solche beispiele die existenz gottes beweisen, können jetzt verschiedene entgegnen, deswegen hat gott selber doch keiner gesehen. Das stimmt, aber kann mir jemand beweisen, dass zum beispiel napoleon wirklich gelebt hat? Komischer vergleich! Aber mal ehrlich, auch von Napoleon beweisen nur schriftstücke, dass er gelebt hat, und aus schriftstücken, erlebnissen, geschehnissen, die vor 2000 jahren und mehr menschen aufgeschrieben haben, entstand die bibel, deshalb finde ich den vergleich mit Napoleon gar nicht so dumm. Dass Napoleon gelebt hat, glauben wir doch, warum fällt es uns so schwer, an einen gott zu glauben?
Im neuen testament gibt es eine geschichte, welche mir immer sehr nahe geht, muss ich mich doch nur zu oft mit diesem Thomas identifizieren. Die jünger

erzählten Thomas, einem der zwölf, dass sie jesus gesehen hätte, er glaubte ihnen nicht, nicht bevor er alle wundmale an jesu händen und füssen gesehen hätte. Eine woche darauf begegnete jesus den jüngern wieder, diesmal war Thomas dabei, jesus hiess ihn die hände in seine wunden zu legen, daraufhin glaubte Thomas mit den worten «mein herr und mein gott.» Da sagte jesus zu ihm: «Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt, selig die nicht sehen und doch glauben.» (Joh. 20/24-29)
Diese geschichte zeigt uns erbarmen und mahnung zugleich, ich möchte damit auch sagen, dass gott sich heute noch in verschiedenen alltagssituationen zeigt, beweist. – So ist gott für mich eine realität, die ich zwar mit meinen augen auch nicht sehen kann, aber dessen kraft ich spüre, ich muss sie nur annehmen, ich muss nur daran glauben!

Rita Schmid, Artilleriestr. 4, 8206 Schaffhausen

Bibel, christus und mein glaube
(Ein persönliches bekenntnis)

Diesen beitrag zur Puls-nummer zum stichwort «religion» zu verfassen, stellt für mich eine echte herausforderung dar, weil ich noch nie zuvor grundsätzlich über meinen glauben an gott geschrieben habe. (Dies nur als vorbemerkung.)
Schon als kind habe ich mich sehr für religiöse fragen interessiert. Meine lehrerinnen und lehrer, selbstverständlich auch meine mutter, erzogen mich im christlichen geist. Dies allerdings ohne übertriebenen zwang, wofür ich ihnen allen von herzen dankbar bin. Gott war zu dieser zeit einfach eine realität, ohne dass ich mir darüber grosse gedanken gemacht hätte. Dies blieb auch zur hauptsache so, als mir mit etwa 13 jahren mehr und mehr die ausmasse meiner behinderung bewusst wurden. Ich erfasste das ergebnis dieses inneren «prozesses» in den gedanken: «gott hat mir mit dieser behinderung eine lebenslange aufgabe gegeben; nämlich die, der umwelt zu beweisen, dass man auch im rollstuhl glücklich leben kann.» Natürlich war mir damals dessen tragweite wohl kaum richtig bewusst. Trotzdem hat der inhalt dieser formulierung durch alle inneren kämpfe hindurch eine grosse bedeutung für mich bis heute bewahrt.
Mit 15 jahren besuchte ich zusammen mit nichtbehinderten jugendlichen den konfirmandenunterricht meiner kirchgemeinde, der mir die bibel als fundament des glaubens vor augen stellte. Im sommer 1975, also gut 1¼ jahre nach meiner konfirmation, erkannte ich während einer evangelisationsveranstaltung, dass ich zu jesus christus als erlöser und zur bibel «ja» sagen muss und darf. Ich habe es dann auch getan.
Seither sind schon einige jahre vergangen. Ich habe gelernt, regelmässig in der bibel zu lesen, und durfte gottes kraft erfahren. Dennoch fühle ich mich auf gar keinen fall als eine art von superchrist oder so etwas. Zweifel und alle möglichen anfechtungen kommen selbstverständlich auch bei mir vor. Dann verschliesse ich auch meine augen vor den fehlern der kirchen in vergangenheit und gegenwart nicht. – (Zum beispiel sehe ich gewisse gefahren im spannungsfeld der ökumene, wie auch beim starren konfessionalismus.)
Zusammengefasst: Ich verstehe mich als einen menschen, der einfach bewusst als christ lebt . . . Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Ruedi Roth, Helmishub, 9313 Muolen